

Beruf / Hintergrund:

Mein Weg begann am Hariolf-Gymnasium in Ellwangen, wo ich mein Abitur ablegte, gefolgt vom Grundwehrdienst beim Panzergrenadierbataillon 303. Danach studierte ich Verwaltungswissenschaften an der Universität Konstanz und schloss als Diplom-Verwaltungswissenschaftler ab. Mein Verwaltungsreferendariat führte mich durch zentrale Stationen in Baden-Württemberg und Europa bis ich schließlich nach dem Assessorexamen im Staatsministerium Baden-Württemberg, unter anderem als Referatsleiter für Grundsatzfragen der Landespolitik unter Ministerpräsident Erwin Teufel, arbeitete. Seit 2001 vertrete ich als Landtagsabgeordneter den Wahlkreis Aalen in Stuttgart und engagiere mich als Mitglied im Kreistag. Privat bin ich glücklich verheiratet und habe drei wunderbare Söhne.

Motto oder Lieblingszitat:

„Wir müssen einen kühlen Kopf und ein heißes Herz haben“.

Dieses Zitat von Konrad Adenauer bringt eine ganz wichtige Haltung auf den Punkt: verantwortungsvoll denken, besonnen entscheiden und dabei nie den Menschen aus dem Blick verlieren. Das ist für mich ein wichtiger Grundsatz.

1. Warum ist Ihnen die Teilnahme an der Landtagswahl besonders wichtig?

Demokratie lebt davon, dass Menschen mitentscheiden. Wahlen sind dafür das stärkste Instrument. Mir geht es darum, Baden-Württemberg wirtschaftlich stark, sicher und lebenswert zu halten. Gerade im Ostalbkreis hängen viele Arbeitsplätze von klugen politischen Entscheidungen ab. Wer nicht wählt, überlässt anderen die Zukunft – und das kann sich niemand leisten.

2. Haben Sie politische oder persönliche Vorbilder? Wenn ja, welche und warum?

Ein wichtiges politisches Vorbild für mich ist Ministerpräsident Erwin Teufel, für den ich mehrere Jahre im Staatsministerium arbeiten durfte. Er stand für Bodenständigkeit, Verlässlichkeit und immer im Dialog mit den Menschen. Besonders beeindruckt hat mich sein Gespür für den ländlichen Raum und seine Überzeugung, dass wirtschaftliche Stärke und sozialer Zusammenhalt zusammengehören. Diese Haltung prägt mein eigenes politisches Handeln bis heute.

3. Für welche drei konkreten Maßnahmen würden Sie sich im Landtag einsetzen, um die Situation von Jugendlichen im Ostalbkreis konkret zu verbessern?

Erstens: mehr Ausbildungs- und Arbeitsplätze durch eine starke regionale Wirtschaft und enge Zusammenarbeit mit Handwerk und Industrie. Zweitens: bezahlbarer Wohnraum für junge Menschen, damit man auch nach Ausbildung oder Studium hierbleiben kann. Drittens: bessere Mobilität im ländlichen Raum, denn ÖPNV und digitale Angebote müssen so gut sein, dass man auch ohne eigenes Auto unabhängig ist.

4. Was hat Ihnen in Ihrer Jugend politisch gefehlt oder Sie positiv geprägt, und wie wirkt sich das auf Ihr heutiges Engagement für Jugendliche aus?

Junge Menschen wurden oft nicht ernst genommen. Deshalb habe ich mich schon früh mit Freundinnen und Freunden zusammengeschlossen, um unsere Stimme hörbar zu machen. Wir waren sogar in Berlin, wo wir gegen die Mauer demonstriert haben. Dieses frühe Engagement hat mir gezeigt, dass man gemeinsam tatsächlich etwas bewegen kann. Genau deshalb setze ich mich bis heute dafür ein, Jugendlichen echte Mitsprache zu ermöglichen. Politik darf nicht von oben herab stattfinden, sondern muss zuhören – ob im Bauwagen, im Sportverein oder im JuZe.

5. Wenn morgen all Ihre Wünsche für die Zukunft in Baden-Württemberg Wirklichkeit wären, welche Veränderungen würden Sie wahrnehmen?

Ich sehe ein Land mit starken Arbeitsplätzen, innovativen Unternehmen und bezahlbarem Wohnraum, auch auf dem Land. Unsere Städte und Gemeinden sind lebendig, sicher und gut angebunden. Junge Menschen finden Perspektiven, ohne wegziehen zu müssen. Ich werde mich weiterhin für ein starkes Baden-Württemberg einsetzen, das Chancen bietet und niemanden zurücklässt.

6. Was würden Sie jungen Menschen sagen, die denken: „Meine Stimme bringt doch eh nichts“?

Doch, sie bringt sehr viel. Jede Stimme zählt, weil sie mitentscheidet, wie sicher, gerecht und lebenswert unsere Zukunft wird. Wer nicht wählt, überlässt anderen die Entscheidung über Themen wie Ausbildung, Wohnraum oder innere Sicherheit. Demokratie lebt davon, dass junge Menschen ihre Meinung einbringen und Verantwortung übernehmen. Nutzt unbedingt diese Chance, denn es ist eure Zukunft!